

VORWORT

Der vorliegende Band 40 der Fundberichte enthält sieben wissenschaftliche Aufsätze, die ein breites Themenspektrum vom Paläolithikum bis in die Neuzeit abdecken:

Claus-Joachim Kind und Thomas Beutelspacher stellen mit dem Kohlhou-Abri im Lonetal eine erst in den letzten Jahren entdeckte steinzeitliche Fundstätte vor, die für die Archäologie des Magdalénien, des Spätpaläolithikums und des Mesolithikums von überregionaler Bedeutung ist. Die Ausgrabung lässt erkennen, dass auch in vermeintlich gut erforschten Arealen der Schwäbischen Alb noch zahlreiche Fundplätze mit erhaltenen Schichten der Alt- und Mittelsteinzeit der Entdeckung harren.

Manfred Rösch stellt ein 4 m mächtiges Pollenprofil aus einem Moor bei Radolfzell vor, das 2011 erbohrt wurde und einen Einblick in die Vegetations- und Landschaftsentwicklung der Region während der letzten 15 000 Jahre ermöglicht. Auffällig und bemerkenswert sind dabei u. a. Phasen intensiver Erosion mit der z. T. massiven Einschwemmung von mineralischem Boden während der Frühbronzezeit und der Frühlatènezeit, die sich mit verstärktem Ackerbau auf den steilen und erosionsgefährdeten Hängen oberhalb der moorigen Niederungen erklären lassen.

Der folgende umfangreiche Aufsatz von Benjamin Höpfer stellt die überarbeitete Fassung seiner 2017 an der Universität Tübingen angenommenen Masterarbeit dar und widmet sich den interessanten Befunden und Funden einer mittel- bis spätbronzezeitlichen Siedlung, die seit 2015 in Gottmadingen im westlichen Hegau bei Rettungsgrabungen freigelegt werden. Eine Analyse der Tierknochen von Elisabeth Stephan ergänzt den Beitrag. Angesichts des relativ schlechten Forschungs- und Quellenstands zu den Siedlungen dieser Zeit in Südwestdeutschland können Grabung und Publikation durchaus überregionale Bedeutung beanspruchen. Von besonderem Interesse ist die Beobachtung, dass der Übergang von der mittleren Bronzezeit zur Spätbronzezeit, der bei den Gräbern und im Bestattungswesen durchaus kulturelle Brüche erkennen lässt, in der Siedlung von Gottmadingen offensichtlich kontinuierlich verlief.

In die Urnenfelderzeit führt der Aufsatz von Maria Windmüller, die die Funde und Befunde von fünf Brandgräbern aus dem bekannten Gräberfeld vom Burrenhof auf dem Heidengraben im Detail vorlegt und vergleichend einordnet. Es handelt sich um die überarbeitete Fassung der Tübinger Bachelorarbeit der Autorin, die damit unter Beweis stellt, dass gelungene Materialeditionen und wissenschaftliche Auswertungen durchaus auch im Rahmen von Bachelorarbeiten geleistet werden. Die vorgelegten Gräber zeigen, dass das Gräberfeld am Burrenhof spätestens ab der Stufe HaA2 belegt worden ist. Es zeichnet sich für diesen wichtigen Fundplatz somit inzwischen eine Kultkontinuität über mehr als 1000 Jahre von der Urnenfelder- bis zur Spätlatènezeit ab.

Ursula Koch und Joachim Wahl nehmen in ihrem Aufsatz eine Neubewertung der berühmten frühmittelalterlichen „Adelsgräber-Nekropole“ von Niederstotzingen vor. Dabei gelingt Koch eine absolut- und relativchronologische Feindatierung der einzelnen Gräber, was Wahl in die Lage versetzt, die erst vor wenigen Jahren neu gewonnenen anthropologischen und paläogenetischen Daten in einen präzisen historischen Kontext zu stellen. Im Gesamtergebnis gelingt es, die Verwandtschaftsbeziehungen und die Genealogie der Bestatteten zu rekonstruieren.

Der auffälligen Erscheinung eines Mannes, der im 7. Jahrhundert v. Chr. in Langenau bestattet worden ist, widmen sich Erwin Hahn, Carla Nübold, Andreas Prescher und Joachim Wahl in ihrem Beitrag. Der zur Oberschicht gehörende und mit Waffen- sowie Reiterausstattung beigesetzte Mann erlag im Alter von 40 bis 50 Jahren seinen tödlichen Verletzungen, die er sich offensichtlich im Kampf zuzog: Sein Schädel wurde mit zwei Schwerthieben gespalten. Zu Lebzeiten muss er durch seine extremen Gesichtszüge aufgefallen sein, die durch eine sehr ungewöhnliche Ausbildung des Ober- und Unterkiefers bedingt waren.

Interessante Einblicke in das Leben im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Esslingen bietet der numismatische Beitrag von Sonja Kitzberger und Ulrich Klein zu den Münzen und münzähnlichen Objekten, die im Winter 2010/11 bei Rettungsgrabungen in der Milchstraße gefunden worden sind. Die leider bis heute unpublizierte Grabung erbrachte ein außergewöhnlich reiches Fundmaterial, darunter auch 42 Münzen und zehn sog. Rechenpfennige.

Leider hat die baden-württembergische Landesarchäologie in den letzten Monaten viele herausragende Persönlichkeiten verloren. So ist mit Egon Gersbach, der sich insbesondere durch seine Ausgrabungen und Forschungen auf der Heuneburg große Verdienste erworben hat, einer der letzten

Zeitzeugen der deutschen Nachkriegsarchäologie der 1940er bis 1960er Jahre von uns gegangen. Die Nachrufe dieses Bandes auf Reiner Blumentritt, Hans-Heinz Hartmann, Ernst Junginger, Hans Rixinger, Erhard Schmidt und Reinhold Schwarz zeugen von weiteren schmerzlichen Verlusten.

Im Namen der Landesdenkmalpflege möchte ich mich bei allen, die zur Realisierung des vorliegenden Bandes beigetragen haben, sehr herzlich für ihre Mitarbeit bedanken. Dank gebührt vor allem den Autorinnen und Autoren für ihre Aufsätze, aber auch für die Nachrufe und Buchbesprechungen. Unser Dank gilt den Grabungsarbeitern, Grabungstechnikerinnen und wissenschaftlichen Ausgrabungsleitern der in diesem Band vorgelegten Komplexe sowie den Restauratorinnen und Graphikern, die an der Erhaltung und Dokumentation der Funde und Befunde mitgewirkt haben.

Schriftleitung und redaktionelle Betreuung des Bandes lagen in den Händen von Thomas Link vom Fachgebiet Publikationswesen des Landesamts für Denkmalpflege, das Lektorat sowie Satz und Gestaltung führte in gewohnt professioneller Qualität Lucie Siftar (Archaeographika, Windenreute) aus.

Gewidmet sei der Band Andrea Bräuning, die 2020 in den wohlverdienten Ruhestand wechselte. Sie hat die Archäologische Denkmalpflege als Fachreferentin für Stadtarchäologie, später als Fachbereichsleiterin für den Regierungsbezirk Freiburg und zuletzt als Leiterin des Fachgebiets Publikationswesen über viele Jahre geprägt.

Esslingen im Dezember 2021

Prof. Dr. Dirk Krausse